

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Sammonzeitung oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 117.

Dienstag den 2. August 1887.

48. Jahrgang.

## Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Aus dem Statut der Bezirks-Krankenkasse Waiblingen wird hiemit Nachstehendes wiederholt zur Nachachtung bekannt gemacht: § 9. Die Arbeitgeber haben jede von ihnen beschäftigte Person, welche auf Grund des § 2 Mitglied der Kasse wird, **spätestens am dritten Tage** nach dem Beginn der Beschäftigung bei dem Ortsvorsteher **an- und spätestens am dritten Tage** nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses **dasselbst abzumelden**. Der Ortsvorsteher überliefert die An- und Abmeldungen unverzüglich dem Kassenvorstand.

Die Anmeldung muß enthalten:

den Vor- und Zunamen, sowie die Beschäftigung des Anzumeldenden, den Zeitpunkt des Eintritts in die Beschäftigung, den täglichen Arbeitsverdienst, welchen derselbe zunächst beziehen wird.

Die Abmeldung muß enthalten:

den Vor- und Zunamen der Abzumeldenden, den Zeitpunkt des Austritts aus der Beschäftigung.

Die Versäumnis dieser Verpflichtung (worunter auch unrichtige Angaben zu verstehen sind) zieht eine Geldstrafe bis zu 20 Mk. nach sich.

Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, sind außerdem verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche die Kasse zur Unterstützung einer vor der Anmeldung erkrankten Person auf Grund dieses Statuts gemacht hat.

Bemerkt wird noch, daß Formulare zu den An- und Abmeldungen auf dem Rathause zu haben sind.

Den 29. Juli 1887.

Stadtschultheißenamt.  
Egel.

### Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung. Versicherungsbestand Ende 1886 . . . . . 35000 Policen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungsjahren. Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie. Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% der Rente.

#### Prämienätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt: 20 25 30 35 Jahre  
Jahresprämie für je 1000 Mk. Versicherungssumme: Mk 15.70 17.90 21.30 25.50.  
abzüglich 25% Dividende nur noch: Mk 11.78 13.43 15.98 19.13.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt: in Waiblingen bei: Simon, Oberamtspfleger Stetten: Bäuchle, Schultheiß; Winnenden: F. Fugg, Stadtmusikus.

### General-Vollmachten,

Vollmachten in Teilungssachen,

Vollmachten in Rechtsachen,

Vollmachten in Konkursachen,

General- & Spezial-Quittungen,

Fracht- & Gil-Frachtbriefe

Klagschriften

an das Kgl. Amtsgericht für Gesuch um Zahlungsbefehl

Klagschriften

an das Gemeindegerecht für Gesuch um Zahlungsbefehl

sind zu haben und stets vorrätig in der

C. F. Buch'schen Buchdruckerei.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Depôt von G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei in's Haus.

### Hochzeit-Hüte

(eigenes Fabrikat)

empfehlen allein billigt

W. Brenning,

Hutfabrik,

Thorstr. 25, Stuttgart.

Wer irgend etwas annoncieren will, erspart alle Mühe, wenn er sich vertrauensvoll wendet an die erste deutsche Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

### Heilsteiner

## Mineralbrunnen.

Natürliches doppelt kohlensaures Mineralwasser.  
Bestes erfrischendes Tafelgetränk.  
Bestes Export nach allen Ländern der Erde.

### Vergleichende Analyse.

	Heilsteiner nach Prof. Stahlshmidt.	Appolinaris nach Dr. Bischof.	Sittesborer nach Prof. Fresenius.	Waldosorfer nach Prof. Bischof.
Kohlensaures Natron . . . . .	0,9221	0,955	2,015	0,786
id. Magnesia . . . . .	0,1502	0,377	0,717	0,398
Chlornatrium . . . . .	1,2364	0,376	1,037	1,901
Schwefel-saures Natron . . . . .	0,0171	0,212	0,135	0,478
Freie u. halbgebundene Kohlensäure	4,7036	2,776	3,745	1,491
	7,0294	4,696	7,649	5,554

Vorrätig in allen Hotels, Restaurants etc., sowie in den besseren passenden Geschäften. Die Hauptvertretung ist für Waiblingen und Umgegend zu vergeben.

Die Versandt-Direction des Heilsteiner Mineralbrunnens: Max Ritter, Coblenz.



Bewährtestes Stärkemittel Enthält alle nöthigen Zusätze

**MACK'S Doppel-Stärke**

Überall vorrätig à 25 Pf. pr. 1/2 lb Carton Alleinigere Fabrikant H. Mack in Ulm.



# Museums-Gesellschaft.

Montag den 1. August  
Herrenabend  
in der „Post“.

Freunden und Bekannten bei  
meinem Wegzug nach Nürtingen  
ein herzliches

## Lebewohl!

Den 1. August 1887.

G. Bauer,  
Postassistent.

Waiblingen.

Schöne haberefreie

## Saatwicken

empfehl

Friedrich Pfander.

Waiblingen.

## Sonnenschirme

für Herren und Frauen  
bringe ich in empfehlende Erinnerung.

A. Säfners Wittwe.

Waiblingen.

Einen

## Kellerplatz

hat zu verpachten

E. G. Scheeff.

## Milch-Gesuch.

Ein tägl. Quantum Milch von  
30 Liter wird gesucht.

Gef. Anträge mit Preis erbittet  
sich das Commissions-Bureau von  
G. Reishwenger, Stuttgart.

## Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsendet, erhält  
franco per Post einen geb. Band  
des in weitesten Kreisen bekannten  
und beliebten

## Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen  
und ausgewähltem vermischtem Teil,  
Gebichten, Räthseln etc. etc. zugesandt.  
Es gibt nichts Passenderes  
u. Billigeres für Lesefreunde.  
Borchert & Schmid in Kaufbeuren.

## Weitverbreitetester Kalender Deutschlands!

Payne's

# Illustr. Familien-Kalender

für 1888

(32. Jahrgang)

ist erschienen und durch jede Buchhandlung und von jedem Colporteur zu beziehen.

Notariell beglaubigte Auflage 1887:

384,343 Exempl.

Es giebt keinen zweiten Kalender, welcher bei wirklich brillanter  
Ausstattung solche Reichhaltigkeit aufzuweisen hat, als

## Payne's Illustr. Familien-Kalender

Gemüthvolle Erzählungen, reizende Humoresken und Anekdoten,  
fast sämtliche mit prächtigen Bildern versehen, wechseln in bunter  
Reihenfolge mit belehrenden Artikeln und Weltereignissen, Rebus  
und Räthseln ab und gestalten diesen Kalender zu einem Unter-  
haltungsbuche ersten Ranges. Außerdem erhält jeder Käufer dieses  
Kalenders

### Fünf wertvolle Beilagen:

Ein prachtvolles Veldruckbild „Des Lebens Mai“. Einen  
Wand-Kalender. — Einen Portemonnaie-Kalender.

Einen Damen-Almanach,

sowie **verschiedene Stadtpläne**

als Augsburg, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Ham-  
burg, Hannover, Karlsruhe, Köln, Königsberg, Leipzig, Magdeburg,  
München, Nürnberg, Regensburg, Straßburg und Stuttgart, ver-  
teilt je nach den Ausgaben. Der Plan von Berlin befindet sich  
in jeder Ausgabe.

Preis des Kalenders mit allen fünf Beilagen

**!! Nur 50 Pfg. !!**

Man verlange aber ausdrücklich

## Payne's Illustrirten Familien-Kalender,

da unter ähnlichem Titel verschiedene andere Kalender erscheinen,  
welche leicht zur Täuschung Veranlassung geben, auch achte man  
darauf, daß der Kalender sämtliche fünf Beilagen enthält.

Verlag von Payne's Illustr. Familien-Kalender, A. S. Payne,  
Neudnitz bei Leipzig.

Zu beziehen durch die Expedition des **Remsthalboten**.

## Börsenaufträge

auf Zeit und zwar:

Pfd. St. 500.—	Türken	mit Mk.	200
Pfd. St. 500.—	Egypter	" "	500
Pfd. St. 500.—	Portugiesen	" "	500
Stück 25.—	öst. Credit-Actien	" "	1000
Thlr. 5000.—	Disconto-Com.	" "	1500

Depot

effectuiert prompt und reell, Prospekt gratis

**A. Federlin**

Bankhaus

FRANKFURT a. M.

## 100 000 Säcke

groß, ganz und stark, nur einmal  
gebraucht, für Kartoffeln, Kohlen und  
Getreide, pro Sack nur 25 Pfg.  
Probecollis à 25 Stück vers. unter  
Nachnahme und bittet Angabe der  
Bahnhofstation **Max Mendershansen,**  
Göthen i. N.

## Flora's Erwachen!

Chr. Haag's geruchlos salz-  
artiges Pflanzennährmittel, von  
mehreren Autoritäten, namentlich von  
Herrn Dr. Neubert untersucht, er-  
probt und begutachtet, vorzüglich  
gut für Topfgewächse aller Arten,  
ist zu haben bei Buchdrucker **Bud**  
in Waiblingen das Päckchen  
(25 Gramm zu 25 Liter Wasser  
hinreichend nach inliegender Ge-  
brauchsanweisung) zu 30 Pfg.

## Zeugnisse der Neuzeit.

Chr. Haag's Pflanzennahrung  
habe ich erprobt und vorzüglich gut  
befunden, daher ich allen Blumen-  
freunden dieses billige Mittel bestens  
empfehlen kann.

Möhringen a. d. F., den 10.  
Juni 1885.

**Abraham Staiger, Kaufmann.**

Desgleichen: Frau Fabrikant  
**Schütt** in Birkach und Herr Fa-  
sanenmeister **Reinhold** auf Hårdtke  
bei Weil im Dorf.

## Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behand-  
lung und unschädlichen Mittel der  
**Heilanstalt für Trunksucht**  
in **Glarus** (Schweiz) Patienten  
mit und ohne Wissen geheilt wur-  
den, bezeugen:

N. de Moos, Hirzel.  
N. Volkart, Wülach.  
F. Dom. Walther, Courchapois.  
G. Krähenbühl-Weidb. Schönwerb.  
Frd. Tschanz, Röhrenbach Kl.  
Bern. Frau Simmendingen,  
Lehrer's, Rickingen.

Garantie! Halbe Kosten nach  
Heilung. Zeugnisse, Prospekt,  
Fragebogen gratis!

## Württemberg.

— Am 25. Juli d. J. fand unter dem Vorsitz Seiner Excellenz des  
Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Dr. von Witt-  
nacht, eine Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten in Ulm statt.

Bei der zunächst vorgenommenen Wahl des ständigen Ausschusses  
des Beirats wurden gewählt als Vertreter des Handels und der Gewerbe  
die Herren Widenmann, Engel und Heermann, als Vertreter der Land-  
wirtschaft die Herren Mayer, Ramm und Freiherr von Wöllwarth. Vor-  
sitzender des ständigen Ausschusses bleibt Herr Kommerzienrat Widenmann.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Begut-  
achtung der von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen für den am  
1. Oktober d. J. beginnenden Winterfahrplan bei dem Ministerium be-  
antragten Aenderungen des bestehenden Fahrplans. Aus den Verhandlungen  
hierüber ist folgendes mitzuteilen: Strecke Stuttgart—Nördlingen.

Gegen den Vorschlag, die Sonntagszüge 845 u. 850 zwischen Stutt-  
gart und Schorndorf nur im Oktober und ab 1. April ausführen zu  
lassen, wurde nichts erinnert.

Von dem Wunsch des Gewerbevereins Heubach den Zug 46 Omünd  
—Stuttgart in Alen beginnen zu lassen, wurde Kenntnis genommen.

Strecke Stuttgart—Waiblingen—Hall.

Der Arbeiterzug 200a Backnang ab 5.05, Waiblingen an 5.45 früh  
soll in der Zeit vom 1. November bis 31. März ausfallen, wogegen  
nichts erinnert wurde.

\* Waiblingen, 30. Juli. Der Sekretär des Kaisers von Brasilien,  
Herr Seibold ist heute hier angekommen.

[Z] Waiblingen, 1. Aug. Bei Baumschulbesitzer Ueber  
hier sind gegenwärtig reife Pfirsich zu sehen.

Es ist dieses der amerikanische blutrote Frühpfirsich.

\* Stuttgart, d. 30. Juli 1887. Der Verein für evang.  
Mission in Kamerun, welchem in letzter Zeit durch die Gnade  
Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nament-  
liche Unterstützungen zugesprochen sind, hat neuerdings ein Schreiben des  
Auswärtigen Amtes in Berlin erhalten, laut welchem Seine Majestät  
der Kaiser, mit Interesse von dem anerkanntswerten Zwecke des  
Vereins Kenntnis genommen und zur Unterstützung der Bestrebungen des-  
selben zu bestimmen geruht haben, daß dem Vereine behufs Förderung  
des Missionswerks in Kamerun ein einmaliger Beitrag von 3000 M ge-  
währt werde. Möge die Anerkennung und Förderung, welche das von  
dem Vereine vertretene Missionswerk hernach auch an höchsten Stellen  
findet, demselben zahlreiche Mitglieder und Freunde zuführen, welche dazu  
beitragen, daß die selbst solchen reichen Gaben gegenüber immer noch sehr  
beträchtlichen Kosten der Kamerunmission im voraussichtlichen Jahresbe-  
trag von etwa 40 000 aufgebracht werden. Durch den Vorgang des  
deutschen Kaisers sind namentlich diejenigen zu thatkräftiger Unterstützung  
aufgefordert, welche für die neuen großen Aufgaben unseres deutschen  
Reiches, besonders im Kolonialwesen, Sinn und Verständnis haben. —  
Zur Entgegennahme von Beitrittserklärungen und Gaben ist bereit der  
Rechner des Vereins: Staatskassenbuchhalter **Gehler** in Stuttgart,  
Olgastraße 57, 3 Treppen.

Eslingen, 29. Juli. Eine freche Diebin, Fabrikarbeiter Hag-  
manns Ehefrau, wurde heute nacht bei der „Arbeit“ ertappt. Seit Jahr  
und Tag bemerkte Ochsenwirt B. hier einen unerklärlichen Abmangel in  
den Weinvorräten seines Lagerkellers; mit dem gestern entdeckten Dieb-  
stahl ist das Rätsel gelöst. Der Chemann der Diebin hatte als früherer  
Mietbewohner des B.'schen Hinterhauses sich Schlüssel zu allen Gelassen



angefertigt und mit deren Hilfe gelangte die Diebin auch jetzt noch, nachdem sie längst nicht mehr im Haus wohnt, in den nachts nur sehr selten besuchten Keller; ein Hausbewohner ertappte sie im Keller selbst, als sie eben durch einen Gummischlauch Wein abzapfte. Die Frau sitzt hinter Schloß und Riegel, der Ehemann hat sich aus dem Staube gemacht.

**Eßlingen, 29. Juli.** Heute abend erkrankte beim Baden am sog. Riesloch in Mettingen der wandernde Schauspieler Heinrich Steinbach von Friedrichslohra Kreis Nordhausen. Der Leichnam wurde gefunden und in das Hospital hierher verbracht.

**Meßingen, 28. Juli.** Durch dasselbe Gewitter, welches vorgestern bei Wil im Schönbuch 3 Männer tötete, wurden in der Nähe von Mittelstadt zwei Personen erschlagen und eine dritte schwer verletzt. Letztere ist die Tochter der erschlagenen Frau. Alle 3 Personen standen unter einem hohen Birnbaum, an dem der Blitz herniederfuhr. Der Schlag war so wuchtig, daß der Kopf des Mannes förmlich in den Boden hineingedrückt wurde. Eine Mutter mit ihrem Kinde, welche ebenfalls unter dem Baume Schutz gesucht hatte, zog vor, den gefährlichen Standort zu verlassen und in strömendem Regen nach Hause zu gehen. Kaum hatte die Frau sich 20 Schritte entfernt, als die Zurückgebliebenen das Unglück ereilte.

**Heilbronn, 29. Juli.** Heute abend 1/26 Uhr geriet auf der Straße innerhalb der Stadt ein Erntewagen, mit Gerste beladen, in Brand. Er wurde, da sofort Hilfe zur Hand war, bald gelöscht; doch ist die Frucht durch Feuer und Wasser fast gänzlich zerstört und auch der Wagen hat teilweise gelitten. Die Pferde konnten rasch, ohne Schaden zu nehmen, vom Wagen losgemacht werden. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt.

**Tuttlingen, 28. Juli.** Nach einer Unterbrechung von 7 Jahren wurde gestern hier wieder ein wohlgelungenes Kinderfest gefeiert. Der Tag wurde morgens durch Böllersalven vom Honberg und durch Tagwache eingeleitet. Die ganze Stadt prangte in Flaggen Schmuck. An dem Festzug zur Kirche beteiligten sich über 1400 Schüler mit ihren Lehrern und Festordnern. In der Kirche hielt Diakonus Knapp vom Altar aus eine schöne Ansprache. Nachmittags 1 Uhr ging es im Zuge nach dem Festplatz, einer von Obstbäumen beschatteten Wiese, wo sich nun bei Spiel und Tanz ein fröhliches Leben entwickelte.

**Schloß Zeil, 27. Juli.** Das vorgestern abend niedergegangene, von einem orkanartigen Sturm begleitete Gewitter hat in den nordwärts gelegenen Gemarkungen, besonders Seibranz und Gospoldshofen, traurige Verheerungen angerichtet. Das Gewitter streifte die ganze hinter Zeil gelegene Fläche mit den vielen einzeln stehenden Bauernhöfen, von welchen die meisten so verhegelt sind, daß die Ernte in Frage steht. Auch gegen das Illerthal hin und über dasselbe hinüber reicht der Schaden, der für die Betroffenen um so empfindlicher ist als nur in verhältnismäßig wenigen Fällen einiger Ersatz aus der Hagelversicherung gewonnen wird.

**Wurzach, 27. Juli.** Kaum haben sich die Gemüter von dem Schrecken erholt, den der Hagelschlag in vor. Woche in unserer Gegend verursacht, so ist schon wieder ein großer Strich schön und üppig stehender Felder verhegelt worden durch das heftige Gewitter, welches am Abend des 25. ds. von der Waldseeer Gegend herzog und sich mit einem vom Allgäu kommenden vereinigte, um schreckliche Verheerungen anzurichten. Während unsere Markung nur wenig gelitten hat, so ist der Schaden in den ostwärts gelegenen Orten dem Illerthal zu ein namenloser. Besonders hart betroffen wurden die Gemeinden Gospoldshofen und Seibranz mit vielen einzelnen und zerstreut umherliegenden Bauernhöfen. Es wütete ein furchtbarer Sturm. Der in den Wäldern angerichtete Schaden ist noch nicht genau ermittelt. Die zerstörten Felder bieten einen jammervollen Anblick. Es ist buchstäblich wahr, daß mancher Bauer kaum mehr einen Halm ernten kann. Leider muß konstatiert werden, daß nur verschwindend wenige sich zum Abschluß einer Versicherung gegen Hagelschaden bestimmen ließen, was nun freilich zu spät bereut wird.

### Deutsches Reich.

— Die Kölnische Volkszeitung bringt die überraschende Kunde, daß eine größere Freilegung des Domes im Süden (also nicht nach der Kaiserstraße im Westen) durch Erlass des Kultusministers, welcher auf einer königlichen Kabinettsordre beruht, angeordnet sei. Zunächst werden sofort aus Mitteln des Dombau-Vereins für 600,000 M Häuser niedergelegt. Demnächst werden das neue Dom-Hotel und ein anstoßendes Haus, etwa eine Million Wert, wieder abgebrochen.

— (Ein armer Reisender.) Das Juliheft der „Arbeiterkolonie“ bringt folgende Mitteilung aus der Herberge zur Heimat in Zwickau: „Bei dem Maurer Beyer aus Lauter in Sachsen, der alle 4—6 Wochen als „armer Reisender“ hier durchreist, wurden 18 Fünfhundertmarktscheine, 2 Hundertmarktscheine, 160 M in Gold und ca. 20 M in Silber gefunden. Dieses fast 10 000 M betragende Vermögen will er sich verdienen haben. Er hat sämtliche Naturalverpflegungsstationen und Orts-geschenke mitgenommen. Unsere Behörde hat den zc. Beyer denselben Abend freigelassen, indem nicht nachgewiesen war, daß er sich das Geld auf unrechtmäßige Weise verschafft habe.“

### Oesterreich-Ungarn.

**Gastein, 30. Juli.** Der Kaiser von Oesterreich trifft zur Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm am 6. August zwischen 5 und 6 Uhr abends hier ein.

**Wien.** Die Flucht des Postdiebs Zaleski erweist sich nach den ausführlichen Mitteilungen der Wiener Blätter über diese Affaire als ein lange vorbereiteter, höchst schlauer Gaunerstreich. Ziemliche Zeit,

bevor er den Diebstahl ausführte, hatte er durch eine Heiratsannonce ein ganz armes Mädchen gesucht, hatte dadurch die Nathanson kennen lernen und sich ihr unter dem Namen Anton Ritter v. Till vorgestellt. Auf sein Zureden hatte die Nathanson dann eine leerstehende Wohnung gemietet, in der sie allein und ohne Bedienung wohnen mußte. Von Zaleski, wie sie angiebt, unter dem Versprechen der Heirat verführt war sie von da an sein ergebenes Werkzeug. Doch ist es durchaus wahrscheinlich, daß die Nathanson niemals wußte, wer ihr Geliebter sei. Am 26. Mai abends unmittelbar nach dem Diebstahl war Zaleski zu der Nathanson gekommen und hatte sich als von seinen Verwandten verfolgt ausgegeben. Von da an bis zum 13. Juli hat er ihre Wohnung nicht mehr verlassen. In seinem Versteck ließ er sorgfältig die Zeitungen nach den Berichten über seine vergebliche Verfolgung durch. Als er sich dann sicher genug fühlte, wagte er die Flucht in Weiberkleidern, von der Nathanson begleitet. Das Schönste dabei ist, daß er auf dieser Flucht trotz der dichten Verschleierung, in der die beiden Damen reisten, von einem Mitreisenden, dem Wiener Kaufmann und Konsul Schnabl erkannt und genau beobachtet wurde. In Salzburg machte Schnabl dem Polizeikommissär Rupp Anzeige von seiner Entdeckung, dieser visierte die Pässe der beiden auffälligen „Damen“ und erklärte sie trotz der Proteste Schnabls für in Ordnung. So fuhr der Zug davon und Zaleski gelangte anstandslos nach Havre. Die Polizei kam erst auf seine Spur, als das Dienstmädchen Cécilie Zwicker anzeigte, daß sie ihrem ehemaligen Geliebten Emil Zaleski, dem Bruder des Entflohenen, einen auf ihren Namen lautenden Reisepaß nach Amerika gegeben habe. Es folgte die Verhaftung Emil Zaleskis und nach seinen Aussagen konnten dann noch schnelligst die Weisungen nach New-York gegeben werden, nach denen Zaleski bei seiner Landung verhaftet wurde. Das Auslieferungsverfahren ist ziemlich umständlich und sehr kostspielig.

**Wien, 29. Juli.** Der in Newyork verhaftete Postbetrüger Zaleski gab seine Zustimmung zu seiner Auslieferung, wodurch jedes weitere prozessualische Verfahren vor den Newyorker Gerichten überflüssig wird.

### Schweiz.

— Die Schaffhauser Blätter melden von einem großen Streit zwischen den Dörfern Hallau und Wilchingen. Die erste Schuld daran trägt eine humoristische Beschreibung, welche die „Klettg. Ztg.“ von dem Ausflug des landwirtschaftlichen Vereins Hallau brachte und worin es hieß, bei der Fahrt durch Wilchingen seien die Bewohner meist noch im Schlafe gelegen, nur hie und da sei einer unter der Stallthüre gestanden und habe gähmend das Maul aufgesperrt, so daß jede Spur von Gesicht verschwunden sei. Das nahmen die Wilchinger gewaltig übel. Nicht nur wurden sofort zahlreiche „Klettgauer Zeitungen“ zurückgewiesen, sondern der Männerchor Hallau wurde, als er letzten Sonntag auf einem Ausflug durch Wilchingen fuhr, mit einem Stein- und Rothhagel überschüttet und dabei mehrere Personen so stark verletzt, daß sie sich ärztlich behandeln lassen mußten.

### Frankreich.

**Paris, 29. Juli.** Man meldet der Straßb. Post: Der Lanterne, die mit Boulanger in Verbindung steht, wird aus Clermont-Ferrand gemeldet, Boulanger werde Ferry wegen der Rede in Epinal fordern; die Zeugen Boulangers seien gestern bereits von Clermont nach Paris gereist. — Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien reisen am Samstag ab und begeben sich auf Anraten der Aerzte nach Baden-Baden. — Im Ministerium des Aeußern besteht ein Gelbbuch über Bulgarien, über das ägyptische Abkommen und über den Fall Schnäbele.

### Amerika.

— Nach einer Depesche der Times aus Philadelphia ist in der Nähe von Blomington, Illinois, auf der Chicago- und Alton-Eisenbahn ein Güterzug mit einem Arbeiterzuge zusammengestoßen; 22 Arbeiter wurden getötet und viele verletzt.

### Verschiedenes.

— **Gaunerfrechheit.** Mit welcher beispiellosen Unverschämtheit unsere Herren Diebe mitunter zu Werke gehen, zeigt folgendes Geschichtchen. In der inneren Stadt Wien, unweit des Stefansplatzes, befindet sich ein vielbesuchtes Delicatenengeschäft, vor dessen Thüre recht appetitlich mit grünem Tannenreißig verziert, die zartesten Prager Schinken hängen. Um die Mittagsstunde des gestrigen Tages blieb vor den geschmackvollen Erzeugnissen der böhmischen Selcherei ein anständig aussehender, älterer Herr stehen, nahm sein Taschenmesser heraus und schnitt den größten und schönsten Schinken ab, worauf er sich, nachdem er denselben in ein in der Hand gehaltenes Packpapier gewickelt hatte, ruhig in das Geschäftslokal begab. Nach kurzem Aufenthalte erschien er wieder mit seinem Packete unter dem Arme und war bald um die nächste Ecke verschwunden. Mehrere Comfortablekutscher, die unweit des Geschäftes ihren Standplatz haben, hatten dem Treiben des ältlichen Herrn arglos zugehört. Als eine Viertelstunde später einer der Commis eine Büchse mit Conserven der Auslage entnehmen wollte, bemerkte er das Fehlen des schönen Schinkens. Durch die Aussagen der Comfortablekutscher und die Angaben der Geschäftsbediensteten war bald festgestellt, daß der fremde Herr ein ganz gewöhnlicher Gauner war, der sich auf schlaue Weise in den Besitz eines geschmackvollen Schinkens zu setzen gewußt hatte. Er war mit seinem in Papier eingewickelten Schinken in das Delicatenengeschäft getreten und hatte ersucht, denselben abzuwiegen, weil er ihn mittels Post weggeben wolle. In den letzten Tagen hatte er wiederholt einige kleinere Einkäufe



gemacht und so willfahrte man seinem Wunsche um so lieber. Höflichst dankend hatte er sich entfernt. Die Sachlage war damit ganz klar. Die Passanten und die Kutscher hatten geglaubt, der elegante Herr schneide den Schinken ab, um im Geschäfte den Preis dafür zu erlegen, und die Commis, welche von dem Vorgange auf der Straße natürlich keine Kenntnis hatten, waren somit auf die leichteste Weise dupirt worden. Jedenfalls wird der Schlaumeier so viel Geld bei sich gehabt haben, um selbst im Falle, als ihn ein Bediensteter des Geschäfts beim Abschneiden des Schinkens erwischte hätte, als ehrlicher Käufer auftreten zu können.

## Gesundheitspflege.

### Die Schwindsuchtdebatte auf dem VI. Congreß für innere Medizin in Wiesbaden.

Or. I. Der Referent Dr. Dettweiler-Falkenstein gab zunächst einen kurzen historischen Rückblick auf die Schwindsuchtbehandlung und führte für die neuere Zeit Brehmer-Görbersdorf als denjenigen an, von dem ein Umschwung in der Therapie der Lungenschwindsucht zu datiren ist. Er skizzirte dessen Methode in kurzen Worten und führte aus, daß die daraus resultirende Freie-Luftkur ergeben habe, daß sie in nützlicher Weise nur in geschlossenen Heilanstalten werden könne, die Einrichtungen dazu haben müßten, um diese Luftkur liegend zu gebrauchen, wie es in Falkenstein ist. Es ist dabei gleichgültig, wo die Anstalt liegt, wenn sie nur reine Luft habe. Der Tuberkelbacillus habe der Behandlung eine bestimmte Richtung gegeben. Dieser weiche keiner medicamentösen Behandlung, wohl aber der Freien-Luftkur, die bei jeder Bitterung gebraucht werden kann. Nur müsse der Arzt die nöthige Individualisirung verstehen und handhaben, was ebenfalls nur in einer geschlossenen Anstalt möglich ist.

Der Correferent Prof. Benzold aus Erlangen stellte an die Spitze den Satz, daß die Lungenschwindsucht heilen kann. Dies zeigen uns die Sectionen von Menschen, die anderen Leiden erliegen sind, nachdem die früher bestandene Lungenschwindsucht geheilt war. Er betonte aber, daß es nicht gleichgültig sei, wohin die Patienten geschickt würden, um reine Luft zu atmen, daß es sich vielmehr empfehle, sie nur dorthin zu schicken, wo die Schwindsucht nicht vorkommt, oder wo viele Fälle derselben schon geheilt seien. Er betont ausdrücklich, daß es solche von Schwindsucht immune Orte giebt, nur wisse man nicht, in welchem Luftfactor diese Immunität begründet sei, da keine Uebereinstimmung der Luft in diesen freien Orten besteht. Er wies ferner darauf hin, daß in prophylactischer Hinsicht Alles darauf ankomme, den Körper widerstandsfähiger zu machen und daß im Allgemeinen die fleischfressenden Tiere weniger der Schwindsucht ausgesetzt sind, als die pflanzenfressenden, daß es sich daher empfehlen könnte, den schwächlichen Kindern mehr eine Fleischkost als eine Pflanzenkost zu geben. Auch er betonte die Erfolglosigkeit jeder medicamentösen Behandlung.

Brehmer-Görbersdorf berichtete zunächst den tatsächlichen Irrthum Dettweilers, daß die Anstalts-Behandlung erst später entstanden ist, umgekehrt sei dieselbe gleichzeitig mit seiner Behandlung entstanden, da sie außerhalb einer Heilanstalt voll und ganz nicht angewendet werden kann. Dann ging er auf die Ansicht über, daß der Tuberkel-Bacillus für die Behandlung maßgebend sei und führte aus, daß gerade dann die von Lungenschwindsucht freien Orte allein berufen sind, Lungenkranke aufzunehmen. Denn da der Bacillus in der Luft noch nie nachgewiesen worden ist, so manifestirt er sich allein durch die Erkrankung der Menschen, die in dieser ihn bergenden Luft leben. Giebt es also Orte, deren Bewohner frei von Schwindsucht sind, so ist damit der Beweis geliefert, daß diese Luft allein rein ist, d. h. ohne Tuberkel-Bacillus. Daß in dieser Luft die Patienten eher genesen können, versteht sich von selbst, denn der Krankheitserreger fehlt. Glücklicher Weise hat die Wissenschaft die Frage dahin entschieden, daß es solche immune Orte giebt und zwar im Gebirge, in verschiedener Höhe, je nach der geographischen Lage. In Deutschland ist die untere Grenze 1600—1700 Fuß. Daß jedoch nicht allein die Luft an dieser Immunität schuld ist, wie Prof. Benzold meint, sondern auch andere Factoren, dafür führt Brehmer die Untersuchungen Gauster's an. Dieser hat gefunden, daß die Immunität ans Urgebirge gebunden ist, so zwar, daß z. B. bei einer bestimmten Höhe Immunität im Urgebirge besteht, während in derselben Höhe aber auf Staffgebirgen die Schwindsucht noch viele Opfer, selbst unter den Genssen hinrafft. Deshalb hat jeder Ort, der Schwindsüchtige aufnehmen will, den Beweis zu liefern, daß er wirklich frei von Schwindsucht ist. Denn die Phthise ist zwar eine heilbare, aber eine schwer heilbare Krankheit, zu deren Heilung man daher auf die Wirkung der Immunität nicht verzichten darf.

Was nun die Prophylaxe betrifft, so haben zwar die Redner gesagt, man soll die Menschen widerstandsfähiger machen, aber nicht gesagt, wodurch das zu erreichen ist. Deshalb wolle er darauf aufmerksam machen, daß Kokitansky schon festgestellt hat, daß kleine Lungen von Schwindsucht frei sind, während große daran leicht erkranken. Es komme daher darauf an, ob wir im Stande sind, willkürlich kleine oder große Lungen zu erzeugen. Brehmer citirte dann die Resultate der Tierzüchter, die das Problem gelöst haben. Reichliche Nahrung in der Jugend gegeben, erzeugt kleine Lungen, und geringe Nahrung verabreicht, erzeugt große Lungen. Er hebt dabei besonders hervor, daß es nicht auf die Dualität, sondern auf die Quantität ankomme, sodas auch dadurch die Beobachtungen Virchow's erklärt werden, der in Oberschlesien gerade unter der armen Bevölkerung selten Schwindsucht fand, aber — hinzusetzt, sie vertilgen

enorme Quantitäten von Kartoffeln und haben die dicken Kartoffeln-Bäuche. Wenn wir nun bedenken, daß die Schwindsüchtigen von Kindheit an fast immer schlechte Esser gewesen sind, so begreifen wir, daß bei ihnen sich große Lungen bilden und daß sich endlich der Schwindsüchtige-Bau entwickelt, der durch große Lungen neben einem kleinen Herzen sich charakterisirt. Wir Aerzte haben es also in der Hand, durch Regelung der Ernährung im Kindesalter die Schwindsucht zu verhüten, indem wir, wie die Tierzüchter, suchen, kleine Lungen zu erzeugen.

Der folgende Redner, Dr. Meß aus Echeveningen, erzählt, daß er seine Phthisiker nach dem Aequator schickte und angeblich mit gutem Erfolge.

Dr. Chieme aus Mentone bemerkte dem Referenten zunächst, daß die von ihm gerühmte Freie-Luftkur im Siegen sein früherer Chef Dr. Fiedler in Dresden bereits seit 12 Jahren ausübe, und warnte dann vor Einführung der von Bergeron empfohlenen Kur, die leider die großen politischen Zeitungen so sehr loben. Sie ist resultatlos.

Der Referent Dettweiler beschränkt sich darauf, die absolute Immunität zu verneinen und deshalb nochmals die frische, reine Luft allein als Heilmittel zu empfehlen.

Der Correferent Prof. Benzold bemerkt gegen Brehmer, daß sein Schluß, betreffend die kleine Lunge, doch nur auf Analogie beruhe, und daß man Kokitansky auch dafür citiren könne, daß große Lungen vor Schwindsucht schützen, da er — freilich irrtümlich — die Immunität vor Phthise auch beim Emphysem behaupte. —

Eine Erwiderung auf diese Schlussworte ist nicht gestattet. Aber wir wollen feststellen, daß der Referent schließlich dem Standpunkt Brehmers nicht Stand halten konnte. Denn auch dieser hat nie von absoluter Immunität gesprochen, vielmehr stets das Vorhandensein von absoluten Wahrheiten negirt und hervorgehoben, daß das Herz auf der linken Seite liegt, obgleich es nicht absolut richtig ist, da es zwar in seltenen Fällen, auch auf der rechten Seite liegt. Und in gleicher Weise kommt an den von Schwindsucht freien Orten doch in seltenen Fällen einmal die Krankheit vor.

Dem Correferenten wäre leicht zu erwidern gewesen, daß alle aus dem Tierexperiment entnommenen Schlüsse auf Analogie beruhen, in der Medizin aber doch für beweisend gehalten werden, zumal wenn sie, wie hier, durch die klinischen Beobachtungen gestützt werden. Dann aber heißt: kleine Lunge, hier normale kleine Lungen und sind also ihnen durch Krankheit vergrößerte Lungen nicht vergleichbar.

Was hat nun aber diese Debatte gezeigt? Denselben roten Faden, der durch die ganze Schwindsuchtbehandlung sich hindurchzieht: Die Wissenschaft kennt und lehrt die Immunität einzelner Gegenden von Schwindsucht und die Aerzte, welche an nicht immunen Orten Schwindsüchtige behandeln wollen, leugnen einfach die Immunität!

### Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 15. bis 31. Juli 1887.

#### A u f g e b o t e.

Johann Massa, led. Begeleiarbeiter hier, von Bühl, Gde. Untersteinbach, DA. Dehringen und Margarethe Barbara Närr, ledig von Schrozberg, DA. Gerabronn. Otto Ferdinand Haushahn, led. Mechaniker von Heilbronn und Sofie Christine Frank, ledig von hier.

#### G e s c h l i e ß u n g e n.

Christian Wilhelm Winkler, lediger Bureaudiener von Jlingen, DA. Maulbronn mit Marie Luise Gleich, ledig von hier. Gustav Hermann Ostertag, led. Oekonom von Gmünd mit Wilhelmine Friedrike Schäfer, ledig von hier. Johann Georg Keppler, led. Schreiner von Oberreichenbach, DA. Calw mit Luise Marie Lämmle, ledig von hier.

#### G e b u r t s f ä l l e.

Der Sophie Leininger, ledig hier 1 Sohn. Dem Franz Abele, Aufseher hier 1 Sohn. Dem Karl Julius Müller, Webmeister hier 1 Tochter. Dem Christian Gottlob Spaich, Kübler hier 1 Tochter. Dem Christian Friedrich Kössler, Weingärtner hier 1 Sohn.

#### S t e r b f ä l l e.

„Anna Maria“ 5 Wochen alt, Tochter des August Bauer, Schlossers hier. Christian Friedrich Braun, fr. Schreiners Ehefrau hier, Johanne Gottlobin geb. Häberle, 72 Jahre alt.

### Schiffahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von G. Willinger in Waiblingen.

Der Dampfer „Lessing“, Kapitän Bardens, der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, welcher am 17. Juli von Hamburg abgieng, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

### Frankfurter Goldkurs.

vom 30. Juli 1887.

20-Franken . . . . . Nr. 16.17—21.

**Burkin, Kamgarne für Herren- und Knabenkleider, garantirt reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 c/m. breit à Mark 2.35 per Meter, versenden in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Burkin-Fabrik-Depot. — Direkt an Private. Muster-Collectionen bereitwillig franco.**